

Der neue Wohnraum Bad : Freizeiterlebnis im eigenen Haus

Autor(en): **Sälzer, Angela**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **65 (1990)**

Heft 11: **Küche und Bad**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-105772>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

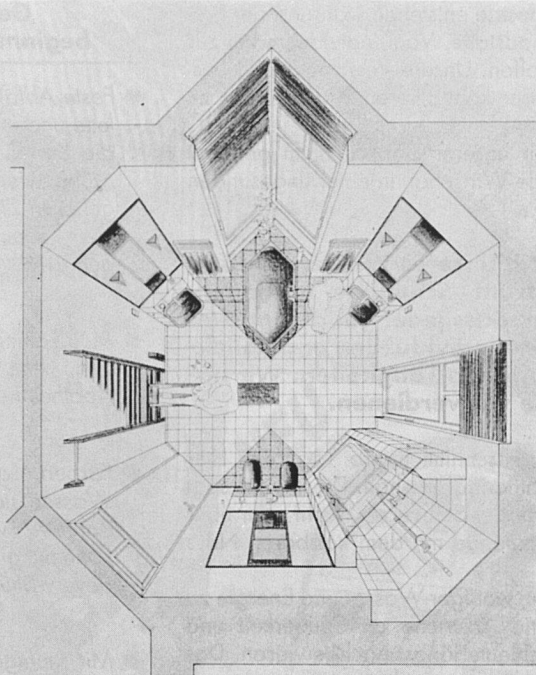
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der neue Wohnraum Bad: Freizeiterlebnis im eigenen Haus

Foto: Hüppe GmbH & Co., Bad Zwischenahn



Ein interessantes Design zeichnet diesen Entwurf der jungen Innenarchitektin Ludgera Schulze-Spüntrup aus. Der Grundriss des Raumes wird entlang der Diagonalen einmal ganz anders als üblich ausgestattet. Eine kleine Sporteinheit zeigt, wohin es gehen soll: Das Bad nur morgens und abends kurz zu nutzen bedeutet echte «Platzverschwendung».

Musse in der Freizeit spielt im Zeitalter von Stresskrankheiten und Gesundheitsstörungen eine wachsende Rolle: Im Rahmen einer Studie zum Freizeitverhalten von Frauen aus dem Jahre 1989 ermittelte das B.A.T. Freizeit-Forschungsinstitut, dass rund 37 Prozent der befragten Frauen sich in ihrer Freizeit vor allem in Ruhe pflegen wollen. 83 Prozent der Hausfrauen und 88 Prozent der berufstätigen Frauen hielten diese Zeit zur Muse generell für wichtig.

Weitere nützliche Tips und Hinweise zum Thema «Bad» erhalten Sie über: Schweiz. Beratungsstelle für Unfallverhütung bfu, Laupenstrasse 11, Postfach 8236, CH-3001 Bern, Telefon 031/25 44 14.

Design wird immer mehr zum Erlebnisfaktor

Investitionsentscheidungen fürs Bad fallen nach einer Untersuchung der VDS (Vereinigung der deutschen Sanitärwirtschaft) aus dem Jahre 1987 zu rund 33 Prozent aufgrund des Faktors Design. 26 Prozent der befragten Konsumenten orientieren sich vor allem an der Qualität der angebotenen Produkte, 24 Prozent an ihrer Funktionalität. Nur 10 Prozent der Konsumenten achten bei ihrer Entscheidung vor allem auf den Preis.

Der Wunsch der Menschen in der westlichen Welt nach Ruhe und Frieden, Erholung und Entspannung, aber auch Aktivität und Fitness lässt sich am ehesten im Bad erfüllen. Aber was in der Antike zum Tagesablauf gehörte – der genussvolle Aufenthalt im Bad –, ist bei uns heute viel-

fach noch ein Luxus, den sich nur wenige gönnen. Ich behaupte, dass aber viel mehr Menschen sicher nicht mehr auf diesen vermeintlichen Luxus für Körper und Seele verzichten wollten, hätten sie erst einmal ein Bad erlebt, das wirklich zum Verweilen einlädt.

Ganz allmählich scheint jedoch die Sinnlichkeit, die die Wasch- und Reinigungszeremonie einmal besass, wieder Einzug in unsere Badezimmer zu halten. Geprägt durch anspruchsvolle Formen und ausgereifte Funktionalität der Produkte, edle Metalle und Hölzer, erwacht das Bad wieder zu seiner ursprünglichen Funktion. Es reinigt den Körper, erfrischt den Geist und belebt die Seele und dient doch gleichzeitig unseren ganz normalen häuslichen Bedürfnissen.

Die Zukunft der Badgestaltung wird deshalb – da bin ich ganz sicher – individuellen Produkten mit einer eigenen Sprache gehören, die die grossen Serien der letzten Jahre ablösen werden. Produkte, die in diesem Sinne eine auf das Erleben von Produkten und Raum ausgerichtete Sprache sprechen, die dem Anspruch zollen, auf eine beinahe vergessene Art und Weise gleichzeitig nützlich und beredt zu sein. So erzählen schon heute manche Möbel und Sanitärobjekte von vergangenen Zeiten und heutigen Träumen, von den Architekturen unserer Welt, von in Vergessenheit geratenen Gedankengebäuden und neuen Ideen für eine andere Zukunft und dienen doch gleichzeitig unseren ganz normalen täglichen Bedürfnissen.

Die Gestaltung eines Raumes unter dem Leitbild gut designter Produkte lockt – auch nach meinem persönlichen Erleben – die Sinne und fördert die Kreativität, ohne die der Mensch in unserer modernen komplexen Berufs- und Lebenswelt nicht mehr in der Lage ist, Probleme zu sehen und zu lösen. Design ist unter diesem Blickwinkel eine Notwendigkeit für die Existenz des Menschen und ein ästhetisches Ordnungs-element moderner Gesellschaftsformen.